

Liturgisches Institut: Jahresbericht 2019

Im Bericht über die Arbeit des Liturgischen Instituts (LI) sind Fragen zur Zukunft von Liturgie und Kirche und damit auch der Arbeit des LI an den Anfang gestellt. Sie bekommen damit das Gewicht, das ihnen sachlich zusteht. In der alltäglichen Arbeit und selbst in den Teamsitzungen ist es zuweilen nicht einfach, Raum dafür zu schaffen. Umso wichtiger ist es, die Punkte, an denen es gelang, Grundsatzfragen für die Zukunft der Liturgie zu diskutieren, aufzuzeigen.

1. Zukunftsfragen

Das Team des LI nahm die Ende 2018 aufgeworfenen und im letzten Jahresbericht im Ausblick genannten Fragen an verschiedenen Stellen seiner Arbeit auf: Wozu ist die Kirche da? Welchen Ort hat Liturgie in Modellen von Kirchenentwicklung? Wie kann das Weichen für die Zukunft der Liturgie unter veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Bedingungen stellen? Als klärend und anregend

«Sammlung im Namen des Auferstandenen (Liturgie als Quelle und Höhepunkt) und Sendung in den Gottesdienst des Lebens (Diakonie) bedingen sich.»

Ergebnis aus der Arbeit mit den Kirchenbildern

wurden in unterschiedlichen Settings – Teamsitzungen und Retraite, Treffen der drei Liturgischen Institute, Vernetzungstreffen Liturgie, Kurseinheiten – Kirchenbilder aus dem Kirchenkurs von Christian Hennecke und Gabriele Viecens genutzt und für das gottesdienstliche Leben der Kirche weitergedacht. Immer wieder zeigte sich, wie sich Kirchenbild und Liturgieverständnis sowie -praxis entsprechen. Bilder von Kirche motivieren oder bremsen die Bereitschaft zu

notwendigen Veränderungen, was die Liturgie als zentrale kirchliche Lebensform nicht unbeeinflusst lässt. Obwohl die Kirchenbilder nur Modelle sind, fanden Teilnehmende und Team in allen fünf Erfahrungen mit Liturgie und Kirche. Die Kirchenbilder zeichnen in idealtypischer Weise einen (geistlichen) Weg von der Versorgungskirche zu einer Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften mit der Eucharistie als Sakrament der Einheit im Zentrum.

Aus der Arbeit mit den Kirchenbildern in unterschiedlichen Settings ergeben sich auch Erkenntnisse und Impulse für die Arbeit des LI:



- Kirchenentwicklung ist primär als geistlicher Prozess zu verstehen. Welche geistlichen Impulse können von der Liturgie mit ihren vielfältigen Feierformen ausgehen?
- Liturgieerschliessung (1. Strategieziel der SBK) ist je nach Kirchenbild anders akzentuiert. Ein Modell erweist sich als Dreh- und Angelpunkt: Gruppen/Gemeinschaften stellen hier Grundfragen, auf die das LI auch in seiner Arbeit trifft, z.B. was bedeutet es, heute

Christ/Christin zu sein? Wie verbinden sich Glaube und Leben – auch in der Liturgie? Was ist meine Rolle in der Liturgie? – Braucht es im Portfolio des LI zusätzlich ein liturgiebezogenes Coaching-Angebot, um darauf zu reagieren?

- Qualitätskriterien von Liturgie bleiben bei diesen Kirchenbildern grundsätzlich gleich, das Verständnis von Partizipation verändert sich jedoch. Wie kann Partizipation auf der Linie des II. Vatikanischen Konzils und den Anliegen von Papst Franziskus stärker gefördert werden?
- Kirchenentwicklungsprozesse werden durch den vertieften Umgang mit der Bibel angestoßen wie Beispiele aus unterschiedlichen Erneuerungsprozessen zeigen. Da die Bibel Grundlage des gesamten liturgischen Feierns ist, ist die Förderung eines biblisch fundierten persönlichen Glaubenslebens eine Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe. Wie kann das LI mit Kooperationspartnern im Bereich Bibel(pastoral) einen Beitrag dazu leisten?

Im Berichtszeitraum wurden dazu bereits einige Erfahrungen gesammelt. Erstmals gab es zwei Anfragen nach einem liturgischen Coaching an genau dem eben benannten Schnittpunkt von Grundfragen. Basissätze für gute Liturgie, die das Team zusammengestellt hatte, erwiesen sich an dieser Stelle als hilfreiches Instrument.

Das 2. Vernetzungstreffen mit 30 Teilnehmenden (inkl. Team LI – im Vorjahr 18 Personen) erwies sich wieder als ein Gefäß, in dem Zukunftsfragen engagiert diskutiert wurden. Das stimmt für die weitere Zusammenarbeit hoffnungsvoll.

Beginnend mit dem Jahr 2020 sollen exemplarische liturgische Orte identifiziert werden oder entstehen, was die Weiterarbeit an Qualitätskriterien von Liturgie erfordert.



Eine Studienreise im Mai 2020 mit 30 Teilnehmenden nach Wien, wo seit mehr als zehn Jahren ein geistlich fundierter Entwicklungsprozess läuft, soll weitere Impulse geben.

«In der Liturgie feiert die
Kerngemeinde die Gegenwart Gottes;
dies strahlt nach aussen aus und baut
Kirche/Gemeinde auf ...»

Ergebnis aus der Arbeit mit den Kirchenbildern

Für eine neu zu konzipierende, ökumenische Summer School Liturgie, die am Schnittpunkt von Kirchenentwicklung, Liturgieerschliessung und Qualitätsentwicklung von Gottesdiensten arbeitet, konnten mit Dr. Christian Hennecke, Prof. Dr. Ralph Kunz und Dr. Bernward Konermann ausserordentlich engagierte und erfahrene Fachleute gewonnen werden (Konzeption 2020, erste Durchführung Juni 2021). Auch der im Jahr 2019 erstmals

durchgeführte Kurstag Willkommenskultur (s.u.) lässt sich diesen Zukunftsfragen zuordnen. Dazu kommen die bereits laufenden Massnahmen Zukunftswerkstatt Liturgie und das Liederheft in vielen Sprachen.

2. Zukunftswerkstatt Liturgie

Dieses Format ist eine Massnahme im Rahmen des ersten Strategieziels der SBK zur Liturgie: «Den Mitfeiernden werden Sinn und Gehalt der Gottesdienste grundlegend erschlossen, so dass ihr

christliches Leben vertieft und Kirche aufgebaut wird.» Nach dem Start im Vorjahr wurde der Prozess mit einem eintägigen Workshop fortgeführt. In Kürze:

- Teilnahme: 4 von 8 Projektgruppen des Vorjahrs, 3 entschuldigt, eine Gruppe ist ausgeschieden, eine andere Gruppe ist neu dazugekommen.
- Erfolg: Die anwesenden bestehenden Gruppen führten den geplanten Gottesdienst einmalig oder mehrmalig durch (je nach Konzept). Sie bezogen zahlreiche weitere Personen ein. Nicht in allen Fällen feierten so viele Christinnen und Christen mit, wie die Projektgruppe gewünscht hatte, diese gaben jedoch positive Rückmeldungen.
- Inhalt: Impulse von Prof. Dr. Ralph Kunz (Zürich) zum Thema «Gottesdienst feiern - Kirche verändern. Baupläne für eine liturgische Ekklesiologie», Kurzpräsentation der Projekte, Reflexion und Formulierung der nächsten Schritte.

Die der Zukunftswerkstatt zugrundeliegende Annahme, dass sich eine grundlegende Erschliessung von Gottesdienst, die Förderung der Feierkultur, die Vertiefung christlichen Lebens und der Aufbau von Kirche gegenseitig bedingen, wurde dank der Ausführungen von Ralph Kunz, aber auch der Erfahrungen mit dem jeweiligen Projekt deutlicher als im Vorjahr. Alle teilnehmenden Gruppen sind motiviert zur Weiterarbeit. Auf Wunsch wird 2020 wieder ein Workshop durchgeführt. Trotz intensiver Bemühungen meldeten sich leider kaum neue Projektgruppen. Im Jahr 2020 wird noch einmal eine Einstiegsmöglichkeit angeboten.

«Das Geheimnis von Ostern ist das Geheimnis von der Verwandlung maximaler Unsicherheit in maximale Chance.»

Florian Sobetzko/Matthias Sellmann

3. Projekt mehrsprachiges Liederheft

Für die Mitarbeit beim Projekt eines Liederheftes mit ca. 100 liturgischen Gesängen aus verschiedenen Migrationssprachen (s. ausführlicher im Jahresbericht 2018) konnten die Kontakte über die Missionare zu den zehn wichtigsten Sprachgruppen hergestellt werden. Zuständige konnten benannt und inhaltlich instruiert werden. Die Rückläufe sind im Gang. Nach Sichtung und Auswahl steht die grösste Arbeit an: alle Gesänge sollen mit singbaren deutschen, französischen, italienischen und englischen Übersetzungen versehen werden.

4. Liturgie im Gespräch: Die Osternacht

Das erstmals eintägig durchgeführte Kursformat Liturgie im Gespräch widmete sich dem Höhepunkt des Kirchenjahrs und damit seiner theologischen Mitte, der Osternacht. Mit insgesamt 45 Personen füllten die Teilnehmenden, ReferentInnen und Team nicht nur den Pfarrsaal von St. Marien in Olten, sondern in fünf parallel geführten Workshops das ganze Haus. Ein österliches „Speed-Dating“ mit

«Nur wenn man die Hoffnung der Auferstehung im Blick hat, kann man Kirche positiv umgestalten.»

Steven Croft

Austausch von persönlichen Erfahrungen der Osternacht in kleinen Gruppen förderte einen unglaublichen Reichtum zu Tage. Die starke Theologie der Osternacht wurde sowohl von Prof. Martin Klöckener wie von Davide Pesenti, seinem Doktoranden und früheren Assistenten, entfaltet. Die Workshops stellten mit praxisbezogenen Impulsen einzelne

Elemente oder Teile der Feier ins Zentrum (Exsultet, Lesungen, Gesänge, Taufe und Taufgedächtnis). Der Workshop von Markus Thürig bot mit vier Gestaltungsideen für die Feier einer Osternacht im

Pastoralraum/in einer Seelsorgeeinheit Gelegenheit zur Diskussion von Vor- und Nachteilen. Prof. Birgit Jeggler-Merz benannte in ihrem Ausblick das Potential der Osternacht wie auch die aktuellen Herausforderungen. Der Kurs schloss mit einer österlich inspirierten Feier. – Das Einbringen von eigenen Erfahrungen prägte diesen Kurstag besonders stark. Das darf als ein Zeichen gelesen werden, dass die Osternacht nicht nur intentional das Zentrum des Kirchenjahrs ist, sondern von TheologInnen tatsächlich so erlebt wird.

5. Internationale Zusammenarbeit

Zur zweiten Sitzung tagte das neue Gremium «Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet» (KLD) vom 16. auf den 17. Januar 2020 in Salzburg. Internationale Absprache muss neu eingeübt werden. Eine Geschäftsordnung konnte verbindlich verabschiedet werden, die die Abläufe und Zuständigkeiten insbesondere für die anstehenden Arbeiten und Entscheidungen zwischen den jährlichen Sitzungen klärt. Im beschlussfähigen Präsidium sind nun Verantwortliche der vier hauptsächlich beteiligten Länder vertreten (für die Schweiz: Abt Urban Federer). Erst zaghaft wird die Frage nach der Erarbeitung neuer Übersetzungen liturgischer Bücher – insbesondere des Messbuchs – angegangen. Aber die Atmosphäre ist konstruktiv und immerhin ist das Ergänzungsheft zum Stundenbuch auf bestem Weg. Weiterer Klärung bedürftig sind Finanzierungsfragen der internationalen Kommissionsarbeit, was auch die «**Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet**» (StäKo) betrifft.

6. Gutes pflegen: kontinuierliche Arbeiten

Kursarbeit

Sie bildet ein Fundament für die pastoralliturgische Arbeit des LI – sei es durch eigene Angebote, sei es durch die Tätigkeit als ReferentInnen bei anderen Institutionen oder in Pfarreien, Dekanaten und Pastoralräumen.

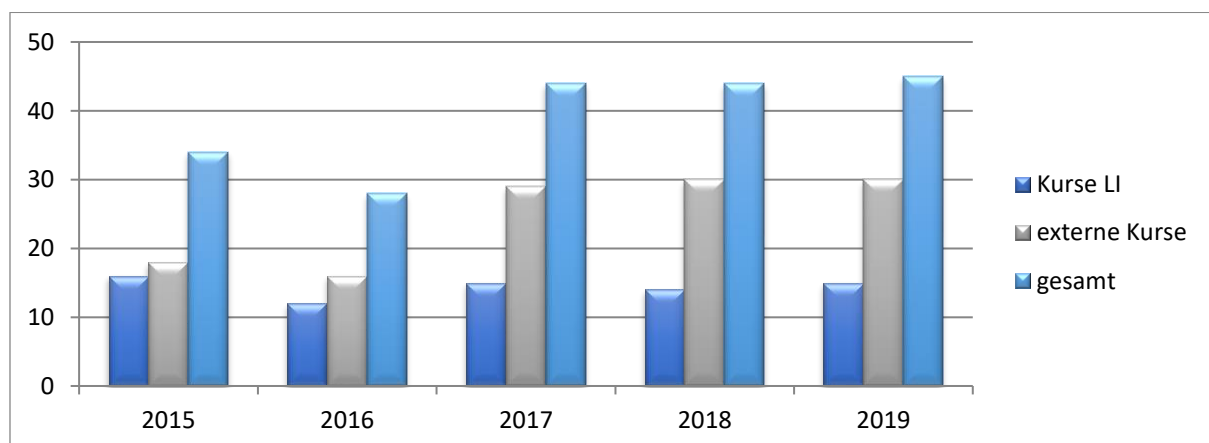


Tabelle 1: Anzahl Kurse

Erreicht werden Liturgieverantwortliche, Frauen und Männer in liturgischen Diensten, Kirchenmusizierende, KatechetInnen, Ordenschristen und andere Liturgieinteressierte. Die Kursangebote sind mal stärker thematischer-inhaltlicher Art (Osternacht, Impulstag zum Vaterunser), mal stärker kompetenzorientiert (Kurse für liturgische Dienste, Berufseinführung im Bistum Basel etc.). Die Fragen von Kirchenentwicklung fliessen zuweilen ein (Willkommenskultur, Liturgie und Mission).

Die Option für eintägige Kurse für Hauptamtliche hat sich bewährt. Den Grundkurs Liturgie setzen 18 von 25 Personen mit dem Aufbaukurs fort. Davon werden 15 Personen den Kurs mit Prüfung abschliessen. Erstmals besuchte eine blinde Teilnehmerin den Grund- und Aufbaukurs. Sie erhielt die Lehrbriefe als pdf-Datei, die durch ein entsprechendes Gerät in gesprochenen Text übertragen werden.

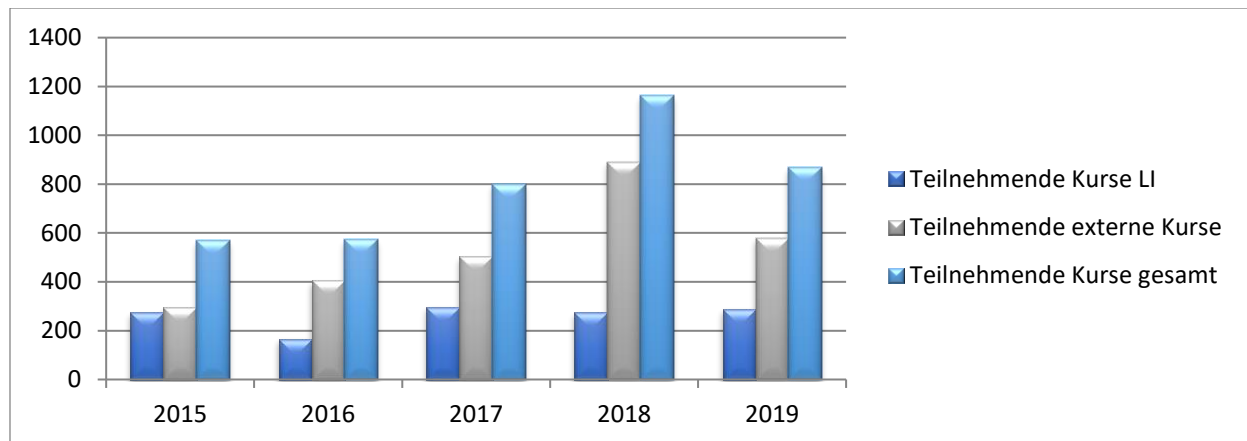


Tabelle 2: Anzahl Teilnehmende

Die Anzahl der vom LI ausgeschriebenen Kurse (Kurse LI) und die Anzahl der Teilnehmenden bleibt seit Jahren annähernd gleich. Die von Kursen, zu denen Mitarbeitende des LI als Kursleitung oder ReferentIn angefragt wurden (externe Kurse), ist im dritten Jahr in Folge auf hohem Niveau. In den Jahren 2018 und 2019 dürfte das auf die zahlreichen gut besuchten Einführungskurse zum neuen Lektionar zurückzuführen sein. Es ist denkbar, dass die Anzahl danach wieder zurückgeht. Das Verhältnis von eigenen Kursen und externen ist erwünscht: Externe Kurse erfordern weniger personelle und finanzielle Ressourcen; eigene Kurse entsprechen nicht nur dem Auftrag des LI, sie bieten auch die Möglichkeit spezifische Themen zu bearbeiten.

Abgesehen von den bewährten Kursen für liturgische Dienste gab es neue Formate, die unterschiedlich liefen:

- Unter der Überschrift „Blickwechsel – einladend Gottesdienst feiern“ ging es zusammen mit spannenden Referenten – u.a. dem PR-Berater Dominik Allemann und dem Leiter der Abteilung Missionarische Dienste der Landeskirche Baden, Axel Ebert – um das Thema

«Menschen kommen nach langer Zeit mal wieder in einen Gottesdienst, weil sie jemand eingeladen hat. Aber sie kommen nur wieder, wenn sie Beziehungen knüpfen und vom Gottesdienst 'begeistert' sind.»

Axel Ebert beim Kurstag «Blickwechsel»

Willkommenskultur im Gottesdienst. Eine Sensibilisierung für die Fremdperspektive und ein Bewusstsein für die Chance einer Kultur des Beziehungknüpfens konnte erreicht werden. Die Evaluation (Rücklaufquote 50%) wurde bei der Frage „Wie beurteilst Du die Tagung insgesamt?“ zu 50% mit gut und zu 50% mit sehr gut bewertet. Der Kurstag Willkommenskultur soll 2020 mit gewissen Anpassungen wiederholt werden.

- Ein ganztägiger Kurs zur Liturgieerschliessung für Chorsängerinnen und Chorsänger musste abgesagt werden. Diese völlig neue Zielgruppe ist über unsere normalen Kommunikationskanäle nicht zu erreichen. Zudem kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Kurskosten von CHF 150 bzw. CHF 130 von den Pfarreien übernommen würden, wie wir es von den Kursen für Liturgische Dienste gewohnt sind. Auch der für 2020

ausgeschriebene Grundkurs Liturgie für Kirchenmusizierende fand trotz intensiver Werbung zu wenig Interessenten. Möglicherweise kann sich das durch Kooperationen ändern.

- Erstmals übernahm das LI bei den „interdiözesanen Studienwochen für TheologInnen“ (vormals Vierwochenkurs) einen Kurstag. Das durchgehend an den Erfahrungen der Teilnehmenden ansetzende Vorgehen erwies sich als weniger ertragreich als erwartet. Es hätte mehr Input sein dürfen – eine wichtige Erkenntnis, die leicht berücksichtigt werden kann.

Lektionar

Der Verkauf des Lektionars (Lesejahr A) war arbeitsintensiv, ergo erfolgreich. Der für 2019 angekündigte Band Sakramente und Sakramentalien wird erst im Sommer 2020 ausgeliefert, was sich für den Haushalt des Instituts positiv auswirken dürfte. Mit Einführungskursen zum Lektionar wurden zusätzlich zu den 350 Teilnehmenden im Jahr 2018 noch einmal mehr als 200 Personen, vor allem Lektorinnen und Lektoren, erreicht. Rückmeldungen zeigen, dass die Würde dieses liturgischen Dienstes neu bewusst wurde. Liturgieerschliessung erfolgte hier im Hinblick auf das Wort der Schrift.

Kirchenmusik

Aktuell läuft im Bereich Kirchenmusik viel Vernetzungsarbeit (katholisch wie auch ökumenisch), sei es durch die Auseinandersetzung mit dem Nachfolgemedium KG oder im Bereich dezentrale Fachkompetenzen in den Strukturen des Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbands. Eine Arbeitsgruppe mit Udo Zimmermann, Christoph Honegger, Johannes Diederer und Sandra Rupp Fischer befasst sich aktuell mit der Frage, ob kirchenmusikalische Weiterbildungsangebote besser koordiniert werden können und man dadurch mehr Menschen erreichen kann. Die Idee wird am 13.3.2020 den entsprechenden Institutionen vorgestellt. Eine Entscheidung, wie es mit dem KG weiter gehen soll, ist noch nicht getroffen. Die Materie erweist sich als komplex.

«In die Kirche zu gehen und nicht zu singen ist wie ins Fitnessstudio zu gehen ohne zu trainieren.»

Michael White

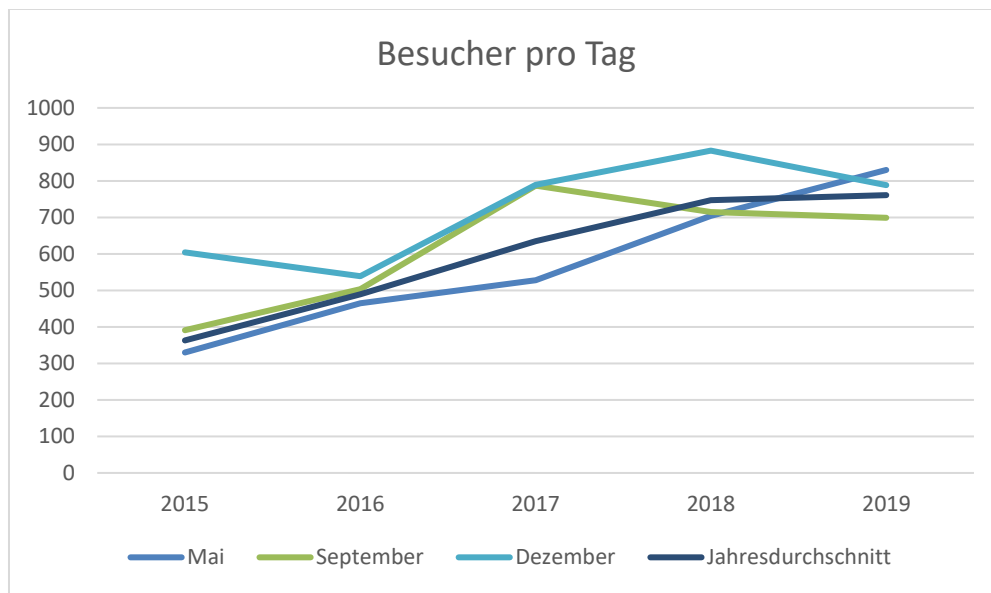
Für die Hefte des Jahrgangs 2019 der Zeitschrift «Musik und Liturgie» verfasste Peter Spichtig eine kurze Rubrik zu «Gesten und Haltungen in der Liturgie». Aus seiner Feder stammt auch ein Artikel aus Anlass des Jubiläums «50 Jahre neuer Mess-Ordo». – Die kirchenmusikalische Jahresserie auf der Website widmete sich mit fünf Beiträgen Gesängen von Silja Walter anlässlich ihres 100. Geburtstags.

Website

Die im Jahr 2018 begonnene Aktualisierung von Programmen wurde 2019 abgeschlossen. Ein responsives Webdesign wurde implementiert. Ausserdem wurde die Seite grafisch aufgefrischt, was mit erheblichem Arbeitsaufwand verbunden war und ist, da alle Bilder jetzt ein grösseres Format haben. Die Wertschätzung unserer Website als Dienstleistung rechtfertigt diesen Aufwand allemal.

Erstmals wurde – gefördert durch den Freundeskreis LI – ein Workshop für Studierende angeboten. Es ging darum, einen Artikel für die Website im Dossier «Hintergrund» zu schreiben. Mit sieben Teilnehmenden wurde die Erwartung übertroffen. Nach einer Einführung verteilten sie sich für Recherche und Schreibarbeit im ganzen Haus in unsere Bibliotheks- und Büroräume. Zwischendurch kam es immer wieder zu beratendem Austausch zwischen Studierenden und Mitarbeitenden des LI oder der Studierenden untereinander. Leider gibt es keine Fotos, die die konzentrierte Arbeitsatmosphäre und den lebhaften Austausch festhalten. Nachwuchsförderung ist lustvoll! Vier

Artikel wurden inzwischen abgeschlossen, einer wurde sogar im Newsletter der Erzdiözese Wien verlinkt.



Der Anstieg bei den Besuchern pro Tag und dementsprechend den Zugriffen ist schwächer als in den vergangenen Jahren. Das dürfte einerseits an dem starken Interesse bei der Einführung des ersten neuen Lektionars im Vorjahr liegen, andererseits daran, dass zwei Newsletter weniger verschickt wurden. Die Rückmeldungen sind nach wie vor positiv, wie z.B. die von R.K.: «Dem ganzen Team, das diese Seiten von 'liturgie.ch' gestaltet, frohe und gesegnete Weihnachten und eine dicke Gratulation zur Machart, Inhalt und Übersichtlichkeit! Immer wieder suche und finde ich für die Gestaltung von Wort-Gottes-Feiern Anregungen und Hilfen.»

Weitere Zahlen:

- 10 Newsletter verschickt (Vorjahr 12)
- 1683 Abonnenten Newsletter (+ 103 gegenüber Vorjahr)
- 28 neue Beiträge (News, Praxis, Hintergrund, Musik)
- Die drei neuen Beiträge mit den höchsten Zugriffszahlen: Gottesdienst zum Jahresschluss (Praxis), Entlassungsruf «Gehet hin in Frieden» (Hintergrund), Serie Silja Walter: Lied zum Palmsonntag (Musik)

7. Was sonst noch dazugehört

Natürlich schreiben die Mitarbeitenden des LI weiter Artikel und begleiten die **Zeitschrift Gottesdienst** als Mitherausgeber und Beirat. Die Deutschschweiz beteiligt sich jetzt regelmässig, da Barbara Walser (St. Gallen) dort Fürbitten schreibt. – Auf Anfrage des Netzwerks Katechese arbeitet das LI bei der Konzeption und Ausarbeitung einer **Arbeitshilfe Liturgie** mit. Die liturgischen Grundlagen vermittelnde und zugleich auf die Praxis ausgerichtete Arbeitshilfe dürfte nicht nur für KatechetInnen eine Hilfe sein, sie kann möglicherweise auch in der Kursarbeit des LI eingesetzt werden. Sie ist zugleich ein Beitrag zur Liturgieerschliessung für KatechetInnen, also MultiplikatorInnen. – Die Arbeit am **Direktorium**, das für die Finanzierung des LI eine tragende Säule darstellt, ist gut eingespielt. – Mit rund 100 schriftlichen oder telefonischen **Auskünften** pro Jahr antwortet das LI weiterhin auf Fragen

aus der Pastoral. – Der **Buchshop** läuft dank des Verkaufs der Lektionare weiterhin sehr gut. Als spezialisierte Fachstelle beantwortet das LI auch Fragen von Buchhändlern. Das LI nutzt den Versand ausserdem durch Beilage von Foldern für Kurse als kostenneutralen und effektiven Werbekanal. Der Buchshop erwies sich immer wieder als ein niederschwelliges Medium für die Beziehungspflege mit Liturgieinteressierten.

Die Zahl der Mitglieder des **Freundeskreises** ist 2019 um rund 50 natürliche und juristische Personen gestiegen. Der Rabatt von 5% bzw. 10% auf Kurse des LI und auf Bücher dürfte der Hauptgrund sein. Der Mitgliedsbeitrag liegt dabei in der Regel noch über der ‚Ersparnis‘ für die Kunden. Für die Unterstützung unserer Projekte ist der Anstieg eine erfreuliche Entwicklung.

Die Ministrantenpastoral der Jugendseelsorge Zürich plant eine **Kurzfilmserie zur Erschliessung der Eucharistiefeyer** für Verantwortliche von Ministrantengruppen (Zielgruppe junge Erwachsene). Die Kurzfilme sollen auf YouTube allgemein zugänglich sein. Das LI begleitet und berät die Projektgruppe fachlich. Die Filmemacherin Talkhon Hamzavi wird die Regie übernehmen. Ihr Film *Parvaneh* wurde bei der Oscar-Verleihung 2015 als bester Kurzfilm nominiert. Die Finanzierung des Projekts (verantwortlich dafür sind die Auftraggeber) ist bis jetzt leider noch nicht gesichert.

Da die Arbeit nicht weniger wird – Kursanfragen, Strategieziele, neue Arbeitsgruppen im Bereich liturgische Bücher ... -, bemüht sich das LI, weitere **freie Mitarbeitende** zu gewinnen. Schon bisher haben Mitarbeitende aus der Pastoral bei Kursen mitgewirkt; 2020 sind zwei weitere Personen dazugekommen. Die Studierenden aus dem Workshop (s.o.) zeigten sich motiviert, auf Anfrage weitere Artikel zu übernehmen. Es ist angestrebt weitere Personen anzusprechen.

Noch nicht möglich war die Errichtung einer **Arbeitsgruppe für liturgische Gewänder für PastoralassistentInnen**, der erste Schritt dazu ist inzwischen aber erfolgt. Die **Arbeitshilfe** Eucharistieempfang für Personen, die an **Zöliakie** erkrankt sind, hätte das LI gerne an eine kompetente Person delegiert, erhielt aber Absagen. Pendente Aufgaben aus der Liturgischen Kommission der Schweiz (Neuaufgabe der Diözesanproprien, Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen und von kirchlichen Zentren) sind nicht tagesaktuell und mussten zurück gestellt werden.

Ausblick

Die Zukunftsfragen stehen weiterhin oben auf der Agenda. Die Beteiligung von Institutionen und möglichst vielen Personen wird angestrebt. Angesichts der Grösse der Veränderungen im kirchlichen Leben ist Vernetzung notwendiger denn je. Über die Landesgrenzen hinaus könnte sich das Liturgiereferat der Nachbardiözese Feldkirch, mit dem schon bislang Kontakte bestanden, als interessanter Partner erweisen, u.a. durch die dort beabsichtigte Ausbildung im Bereich Gottesdienst-Coaching.

«Der Blick voraus ist wichtig, weil das Reich Gottes von der Zukunft her zu uns kommt.»

Michael Moynagh

Einige Massnahmen, die einer geistlichen Erneuerung von Liturgie und Kirche dienen und auf der Basis der Strategieziele wie der Leistungsvereinbarungen mit RKZ/SBK erfolgen, klangen teilweise bereits an: Weiterführung und Abschluss des Prozesses Zukunftswerkstatt Liturgie (2020-21), Weiterführung und Abschluss des mehrsprachigen Liederheftes (2020-21), Studienreise nach Wien (2020), Identifikation bzw. Aufbau von exemplarischen liturgischen Orten (2020-22), Konzeption und Durchführung einer Summer School Liturgie (2020-21), Konzeption und Verbreitung von drei elementarisierten

Gottesdienstführern (2020-22), Stärkung von Kooperation im Bereich Kirchenmusik. Direkt oder indirekt können Workshops wie beim Vernetzungstreffen Liturgie (seit 2018), Anlässe wie das Minifest in St. Gallen (2020) und ein grösseres Fest für liturgische Dienste mit Anselm Grün als Referent (2021 in Einsiedeln) zur Erreichung der Ziele des LI beitragen.

Das Team des LI ist motiviert neben dem Alltagsgeschäft neue Wege zu gehen, ermutigt und unterstützt von der SBK/DOK durch die Strategieziele, durch die Leistungsvereinbarungen von RKZ/SBK, durch das Kuratorium, den Freundeskreis, Kooperationspartner und viele einzelne Personen in der Pastoral. Wir sind dankbar für diese Unterstützung und freuen uns auf weitere Weggemeinschaft.

Gunda Brüske und das Team des Liturgischen Instituts

Fribourg, 11.3.2020

Anhang: Publizistisches

Abkürzungen: Gunda Brüske (GB), Martin Conrad (MC), Sandra Rupp Fischer (SRF), Fr. Peter Spichtig op (PS)

1. Blog reli.ch

- Kreuzzeichen: Das Kreuz als Krone tragen (Zweitverwertung GB)
- Fürbitten – Mit Kindern und Jugendlichen die Not der Welt vor Gott bringen (neu MC)
- Kyrie: „Fangesang“ der Christusgläubigen (neu MC)
- Dialog zwischen Gott und den Menschen – Beziehungsgeschichten. Im Himmel und auf Erden (Zweitverwertung GB)
- Gesang und Musik als religiöse Ausdrucksform – worauf es in der Pfarrei ankommt (neu SRF)
- «Erhebet die Herzen»: Herz auf Richtungssuche (Zweitverwertung GB)
- Richtig anfangen – einige kleine Bemerkungen zur Eröffnung von Gottesdiensten (neu MC)
- Weihnachten: Jedes Jahr ferner und unvergleichlich neu (Zweitverwertung GB)
- Mitarbeit beim Aufgabenset «Die Vielfalt liturgischer Feiern als Facetten des Beziehungsgeschehens mit Gott verstehen und aktiv mitfeiern» für reli.ch (SRF)

2. Zeitschriftenbeiträge

- Zusammenspiel von Raum und Liturgie, in: SKZ 187. 2019, 445. (GB)
- Wie „Schwestern und Brüder“ zu Schwestern und Brüdern werden, in: Gottesdienst 53. 2019, 253f. (GB)
- Rubrik «Gesten und Haltungen in der Liturgie»; in Musik und Liturgie 2019, «Dich ansprechen», 1/5; «Zu Dir hin aufbrechen», 2/7; «Vor dir stehen», 3/11; «Sitzend auf dich lauschen», 4/5; «Vor dir knien», 5/4; «Niederfallen vor dir», 6/8. (PS)
- 50 Jahre neuer Mess-Ordo, in: Musik und Liturgie 6/2019, 7. (PS)

3. Website

- Praxistipps: 9 Beiträge und 1 Buchtipp (GB, MC u.a.)
- Hintergrund: Ewiges Licht (Jan Bergauer), Entlassungsruf «Gehet hin in Frieden» (Ingrid Bolliger)
- Musik: Jahresserie Silja Walter Jubiläum mit 5 Beiträgen (Martin Brüske, Josef-Anton Willa, Martin Hobi); 4 weitere Beiträge
- News: 7 Meldungen (MC)

4. Interviews

- «Die Realität muss uns anspornen», Interview, in SKZ 187. 2019, 284f. (MC)
- «Der Kirchenbau gehört zum Bild eines Ortes», Interview, in: SKZ 187. 2019, 300-302. (PS)
- Ostern – Radio Bern Oberland (GB)